

# SANATHANA SARATHI FEBRUAR 2014

Ansprache vom 24. August 1996

## **Gott ist die Verkörperung aller Namen und Formen**

*Wie kann man das Atmanprinzip verwirklichen, wenn einem die Herzensreinheit fehlt?  
Nur jene, deren Herz rein ist, können das Atmanprinzip erfahren.  
Hört, oh ihr tapferen Söhne Bharats!*

### **Nehmt an göttlichen Aktivitäten teil**

Der Mensch ist heutzutage nicht in der Lage zu verstehen, was menschlich, was tierisch, was dämonisch und was göttlich ist. In Wirklichkeit ist es sehr einfach, den Unterschied zwischen diesen vier Kategorien zu erfassen. Die menschliche Natur ist eine Kombination von Körper, Geist (mind) und Seele (âtman). Was ist dann die Tiernatur? Sich nur nach den körperlichen Bedürfnissen zu richten und Geist (mind) und Atman zu vergessen, ist tierisch. Menschen, die die Wünsche des Körpers und Gemüts erfüllen wollen und den Atman dabei vergessen, sind dämonisch. Menschen, die die Glückseligkeit des Atman erfahren und Körper und Gemüt vergessen, sind göttlich. Wenn es dem Menschen nicht gelingt, göttlich zu werden, sollte er wenigstens wie ein Mensch leben, ohne auf die Ebene eines Tieres oder Dämonen hinabzusinken.

Alle spirituellen Übungen, die ihr mit Körperbindung durchführt, schenken euch nur vorübergehende Befriedigung, weil der Körper vergänglich ist. Tatsächlich sind alle Handlungen, die ihr mit dem Körper durchführt, vergänglich Natur. Nur jene spirituellen Methoden, die ihr mit lauterem Geist (mind) durchführt und dabei den Körper als Instrument betrachtet, erzeugen dauerhafte Folgen. *Der Geist ist die Grundlage der gesamten Welt.* Der Geist durchdringt das gesamte Universum. Er ist unendlich. Es gibt keinen Ort außerhalb der Reichweite des Geistes. Man sollte das Wesen des Geistes mit der Hilfe des Körpers erfassen. Ein reiner Geist ist nichts anderes als Brahman.

Der Weise Uddalaka versuchte, seinem einzigen Sohn Shvetaketu das Wissen um den Atman auf verschiedene Weise zu vermitteln. Damals gab es keinen größeren Gelehrten als Uddalaka; dennoch schickte er seinen Sohn zur Ausbildung zu einem anderen Lehrer. Ein Sohn wird seinen Vater immer nur als Vater und nicht als Guru betrachten, und solange er ihn als Vater behandelt, kann er von ihm nicht wie von einem Lehrer lernen. Also schickte Uddalaka seinen Sohn zu einem anderen Lehrer, damit er diesem gegenüber Gefühle der Ehrfurcht entwickeln und von ihm lernen würde. Als Shvetaketu nach Abschluss seiner Ausbildung zurückkehrte, fragte Uddalaka ihn, was er von seinem Lehrer gelernt habe. Shvetaketu antwortete: „Ich habe das Brahmanprinzip gelernt.“ Da fragte sein Vater ihn: „Was hast du über Brahman gelernt?“ Shvetaketu gab zur Antwort: „Ich habe gelernt, dass Brahman alldurchdringend ist.“ Da sagte Uddalaka zu seinem Sohn: „O Einfaltspinsel, nur zu behaupten, dass Brahman allgegenwärtig ist, genügt nicht. Du solltest praktisches Wissen erlangen, statt nur zu wiederholen, was dein Lehrer dir beigebracht hat.“

*Kann jemand Tapferkeit erlangen, nur weil er sein Schwert schwingt?  
Kann jemand Musiker werden, nur weil er eine Vina in der Hand hält?*

Die Studenten lernen ein wenig und geben endlos damit an. Das ist ihre Schwäche. Es ziemt sich nicht für einen Studenten, prahlerisch zu sein. Um seinem Sohn praktisches Wissen zu vermitteln, sagte Uddalaka zu ihm: „Sohn, gehe hinein und hole einen Becher mit ein wenig Wasser und etwas Zucker.“ Shvetaketu tat, wie ihm geheißen. „Streue den Zucker in das Wasser und löse ihn auf“, sagte Uddalaka. Shvetaketu gab den Zucker in das Wasser und rührte sorgfältig um, bis der Zucker vollständig aufgelöst war. Da forderte Uddalaka ihn auf: „Sage mir nun, wo ist der Zucker?“ Shvetaketu versuchte den Zucker zu sehen, aber er war unsichtbar. Uddalaka sagte: „Stecke deine Hand ins Wasser und versuche, den Zucker herauszuholen.“ Als Shvetaketu das versuchte, gelang es

ihm nicht, und er sagte: „Vater, der Zucker ist weder sichtbar, noch kann ich ihn in die Hand nehmen.“ Jetzt sagte Uddalaka: „Du hast den Zucker in deine Hand gebracht, ihn mit eigenen Augen gesehen und ins Wasser gestreut; dennoch kannst du ihn jetzt weder mit deinen Augen sehen, noch in deiner Hand halten. Wo ist er dann?“ Shvetaketu konnte diese Frage nicht beantworten. Da forderte Uddalaka seinen Sohn auf, zwei Wassertropfen auf seine eigene Zunge zu geben. Nachdem Shvetaketu das getan hatte, sagte er: „Vater, im Wasser ist Zucker.“ Wieder fragte Uddalaka: „Ist der Zucker oben im Wasser oder unten im Wasser oder überall?“ Shvetaketu stellte fest, dass der Zucker im ganzen Wasser gegenwärtig ist.

### **Erfahrt die Süße des Göttlichen**

Das ist das Prinzip der Einheit. Wie ist es möglich, die Süße des Göttlichen zu erfahren, die in diesem unermesslich großen kosmischen Gefäß gegenwärtig ist? Weder könnt ihr sie mit euren Augen sehen noch mit euren Händen greifen. Sie kann nur erfahren werden. Die Süße des Göttlichen ist am Boden, an der Spitze und überall in diesem kosmischen Gefäß vorhanden. Das bedeutet, der gesamte Kosmos ist mit der Süße des Göttlichen erfüllt.

Studenten! Ihr solltet diese Wahrheit verstehen und in der Welt verbreiten. Genauso ist das Göttliche dem Menschen immanent. Deshalb sollten all eure Gedanken, Worte und Taten mit der Süße des Göttlichen erfüllt sein. Was immer eure Sinne wahrnehmen, sollte süß sein. *Seine Lippen, sein Gesicht, seine Augen, sein Lächeln und sein gesamtes Wesen sind von Süße erfüllt. Tatsächlich ist der Herr von Madhura personifizierte Süße.*

Diese Süße ist die Essenz der Einheit. Wenn ihr barsch sprecht, heißt das, in dem Gefäß eures Körpers ist keine Süße, sondern nur Wasser. Das Göttliche ist in euch, aber ihr seid nicht fähig, es zu sehen. Aus welchem Grund? Weil ihr von der Krankheit des Ego und der Anhaftung befallen seid. Wenn ihr an Malaria leidet, schmeckt sogar eine Süßigkeit bitter. Der Fehler liegt an eurer Zunge, nicht an der Süßigkeit. Genauso ist euer gesamtes Wesen vom Göttlichen durchdrungen. Weil euer Geist mit Ego und Bindung verunreinigt ist, seid ihr unfähig, es zu erkennen. Was immer ihr tut, tut es aufrichtig. Es genügt nicht, es mechanisch zu tun. Ihr müsst alles, was ihr tut, von ganzem Herzen tun. Swami lehrt nicht den Menschen, sondern den Geist (mind). Nur wenn die Lehren dem Geist unmittelbar vermittelt werden, werden sie darin bewahrt. Welchen Nutzen hat es, mit einem Ohr zuzuhören und das Gehörte zum anderen wieder hinauszulassen? Welche Arbeit ihr auch durchführt, tut sie mit reinem Herzen. *Gute Taten führen zu geistiger Reinheit.* Beteiligt euch an heiligen Aktivitäten, die segensreich für andere sind. Betrachtet Dienst an der Gesellschaft als Dienst an Gott. *Es gibt nur eine Wahrheit, aber die Weisen drücken sie auf verschiedene Weise aus.* Ihr könnt Gott irgendeinen Namen geben, wie z.B. Allah, Jesus, Zarathustra, Rama, Krishna usw., aber Gott ist Einer.

### **Nutzt eure Sinne auf rechte Weise**

Ein kleines Beispiel. In eurem Körper befindet sich das Lebensprinzip. Dasselbe Lebensprinzip durchdringt den gesamten Blutkreislauf. Das Blut ist eines, das Herz ist eines und das Lebensprinzip ist ebenso eines. Aber könnt ihr den Geschmack einer Süßigkeit kennen, indem ihr sie nur in der Hand haltet? Nein. Ihr könnt ihren Geschmack nur dann erfahren, wenn ihr sie auf eure Zunge legt. Dasselbe Blut fließt durch die Hand wie durch die Zunge. Aber nur die Zunge kann die Süße erfahren. Die Ohren haben die Fähigkeit zu hören, aber sie können nicht sehen. Die Augen können sehen, aber sie können nicht hören. Die Nase kann nur riechen, nichts sonst. Auf diese Weise ist jedem Glied eine spezifische Aufgabe zugeteilt worden, und der Mensch sollte all seine Gliedmaßen auf rechte Weise nutzen. Aber heutzutage missbraucht der Mensch seine Sinne. Wozu hat Gott euch eine Zunge gegeben? *Die Nahrung ist dazu gedacht, den Körper zu erhalten.* Gott warnt den Menschen: „Mein Lieber, benutze deine Zunge nur, um reine, heilige Nahrung zu dir zu nehmen. Wenn du ständig alles und jedes isst, nur weil du Zunge, Zähne und Magen bekommen hast, wirst du dir den Magen verderben.“

Gott hat euch den Magen gegeben, damit ihr gesunde Nahrung esst und ein gesundes Leben führt. Esst deshalb nur das, was eure Gesundheit erhalten wird. Wofür hat Gott euch die Nase gegeben? Gott

sagt: „Mein Lieber, ich habe dir die Nase als Hilfe für den Vorgang des Ein- und Ausatmens gegeben, um dein Leben zu erhalten.“ Aber der Mensch erlaubt seiner Nase nicht, ihre Arbeit richtig durchzuführen. Er wird abhängig von Schnupftabak. Wozu hat Gott dem Menschen eine Nase gegeben, und was tut der Mensch damit? Der Mensch wird, wenn er seine Sinne missbraucht, zum Opfer vieler Krankheiten. Das menschliche Leben wird nur dann geheiligt, wenn der Mensch seine Sinne immer angemessen nutzt. Aber leider mangelt es dem Menschen heutzutage an Sinneskontrolle. Ihr könnt Gottes Gnade nur durch Sinneskontrolle gewinnen. Wenn ihr Gottes Gnade wollt, solltet ihr deshalb eure Sinne beherrschen.

Wisst ihr, wozu Gott euch Hände gegeben hat? Nur um euren Bauch zu füllen? Nein. Wisst ihr, wozu Gott euch Füße gegeben hat? Glaubt ihr, er hätte sie euch gegeben, damit ihr auf Straßen und Seitenstraßen herumlungert? Wisst ihr, warum Gott euch Ohren gegeben hat? Um müßigem Geschwätz zuzuhören? Nein, nein. Jedes Glied und jedes Sinnesorgan, das Gott euch gegeben hat, ist für einen heiligen Zweck gedacht. Ihr solltet sie angemessen nutzen und Einheit erfahren. Nur dann könnt ihr die Süße des Göttlichen schmecken.

Die Studenten mögen in ihrem Wohnheim folgendes bemerkt haben: Der Koch bringt Chilis, Salz, Tamarinde und Kokosnuss. Wenn er sie in diesem Zustand einfach vermischt, wird es nicht schmecken. Wenn er jedoch alles zusammen im Mixer zermahlt, wird daraus ein sehr schmackhaftes Chutney. Das Blatt der Betel ist grün, die Betelnuss ist braun und der Kalk weiß. Wenn ihr sie vermischt und kaut, wird eure Zunge rot. Entsprechend gilt: Wenn ihr gute Gedanken, gute Eigenschaften und gute Handlungen verbindet, werden sie euch die Erfahrung des Göttlichen schenken. Obwohl Shiva und Vishnu verschiedene Namen und Formen zugeschrieben werden, repräsentieren sie dasselbe göttliche Prinzip.

Tyagaraja sang: „Mein Geist hat sein Ziel erreicht!“ Was hat der Geist (mind) erreicht? Er hat das dem Menschen innewohnende Göttliche erkannt. Tyagaraja sagte: „Ich habe das göttliche Ramaprinzip erkannt.“ Er betete: „O Rama! Das Leben wird nur dann wahrhaftig und sinnvoll, wenn man Dich sieht, mit Dir spielt und sich in Deiner direkten Nähe bewegt.“

*O mein Geist – kannst du nicht über Sri Rama, Raghurama, Sringara Rama meditieren?  
Welche Askese muss Kausalya (die Mutter Ramas) früher durchgeführt haben,  
damit sie den Herrn auf seine glänzenden Wangen küssen konnte?  
Wer weiß, welche Askese Kausalya durchgeführt hat!*

*Welche Askese muss Dasharatha früher vollbracht haben,  
um den Herrn mit den Worten: „O Rama, komm her!“, rufen zu dürfen.  
Wer weiß, welche Askese Dasharatha durchgeführt hat!*

Zum Schluss sagte er:

*„O Rama! Welch große Askese hat dieser Tyagaraja durchgeführt,  
dass er fähig ist, ein friedliches Leben zu führen,  
indem er Zuflucht zu Deinen Lotosfüßen nimmt?  
Diese Süße Deiner göttlichen Nähe genügt mir in diesem Leben!*

So verfasste Tyagaraja viele Lieder, in denen er die vertraute und unzertrennliche Beziehung erläuterte, die ein Devotee mit Gott entwickeln sollte. Das Göttliche ist nicht nur in allen Menschen, sondern auch in allen anderen Lebewesen gegenwärtig.

Macht keinerlei Unterschiede zwischen den verschiedenen Namen und Formen Gottes, wie Rama, Krishna, Vishnu, Ishvara usw. Es ist ein weit verbreiteter Glaube, dass Brahma erschafft, Vishnu erhält und Shiva auflöst, aber alle sind eins. Hier, dort, überall, wo immer ihr hinschaut, gibt es nur ein göttliches atmisches Prinzip. Obwohl die Ohren, die Nase, der Mund, die Hände und Füße voneinander verschieden sind, bilden sie denselben Körper. Genauso ist Gott die Verkörperung aller Namen und Formen.

## **Macht euer Herz zum Tempel Gottes**

Die Schüler und Studenten kennen vielleicht die folgende Geschichte. Ein Lehrer führte vier blinde Jungen zu einem Elefanten und forderte jeden von ihnen auf, zu sagen, wie der Elefant aussähe. Ein Junge legte seine Hand auf den Bauch des Elefanten und sagte: „Der Elefant ist wie eine große Mauer.“ Ein anderer Schüler berührte sein Bein und sagte: „Herr Lehrer, der Elefant ist wie eine Säule.“ Der dritte Schüler berührte sein Ohr und sagte: „Herr Lehrer, der Elefant ist wie ein Fächer.“ Der vierte Schüler hielt den Schwanz und sagte: „Der Elefant ist wie ein Seil.“ Was jeder einzeln wahrnahm, stimmte aus seiner Perspektive. Es ist wahr, der Bauch des Elefanten ist wie eine große Mauer, seine Beine sind wie Säulen und seine Ohren wie Fächer. Aber jedes Glied für sich allein genommen kann nicht Elefant genannt werden. Der Elefant ist die Kombination all dieser. So solltet ihr auch nicht glauben, Rama, Krishna, Jesus und Zarathustra seien voneinander verschieden. Sie repräsentieren die verschiedenen Formen derselben Göttlichkeit. Jeder sollte versuchen, dieses Einheitsprinzip zu erfassen, ohne irgendwelchen Unterschieden Raum zu geben.

Gott ist Einer. Er ist das Höchste Wesen. Er ist herrlich. Niemand ist mächtiger als Gott. Er ist in allen gegenwärtig. Ihr mögt euch aufgrund eures physischen Körpers für einen Menschen halten. Aber habt das feste Vertrauen, dass Gott in euch anwesend ist.

Mira lehrte dieselbe Wahrheit. Sie sagte: „Krishna, mein Herz ist dein Tempel. Du kannst ihn nicht verlassen.“ Gott wohnt im Herzen eines jeden. Entwickelt deshalb nach und nach die Überzeugung: „Ich bin Gott, ich bin Gott.“ Nehmt an göttlichen Aktivitäten teil, denn euer Körper ist der Tempel Gottes. *Der Körper ist ein Tempel, und Gott wohnt darin.* Euer Herz ist das Allerheiligste. Unter Herz ist hier nicht das physische Herz zu verstehen. Das physische Herz ist wie eine Hauptschaltanlage. Es befindet sich auf der linken Seite eures Körpers. Aber das spirituelle Herz, Hridaya, liegt auf der rechten Seite. Die Studenten rezitieren das vedische Mantra: „*Strahlend wie ein Blitz inmitten blauer Regenwolken.*“ So wie ihr zwischen dunklen Wolken weiße helle Blitze sehen könnt, so leuchtet das Lebensprinzip zwischen dem neunten und zwölften Wirbel eurer Wirbelsäule. Das wird als Blitzstrahl, Vidyullekha, bezeichnet. Dank der Anwesenheit dieses Lebensprinzips in der Wirbelsäule können alle Glieder funktionieren. Erkennt deshalb die Wahrheit, dass Gott überall gegenwärtig ist. Gott befindet sich nicht in einem fernen Land. Um seine Allgegenwart zu erfahren, solltet ihr jedoch Swamis Lehren zuhören, sie in die Tat umsetzen und die Glückseligkeit erfahren. Euer Hunger wird nur dann gestillt, wenn ihr die Nahrung esst, nicht, indem ihr sie bloß anschaut. Was solltet ihr tun, um die Nahrung auf eurem Teller zum Magen zu schicken? Ihr solltet eure Hand und euren Mund einsetzen. Nur dann wird die Nahrung euren Magen erreichen. Genauso serviert Swami euch im Gefäß eures Herzens Nahrung in Gestalt seiner Lehren. Ihr solltet versuchen, die angebotene Nahrung mit dem Löffel eures Intellekts zu essen. Nur dann wird diese Nahrung euch Stärke und Erfüllung schenken.

## **Werdet nicht Sklave eurer Sinne**

Studenten!

Die Sinne sind dazu gedacht, eure Diener zu sein. Ihr solltet ihr Herr bleiben. Aber leider ist der Mensch heutzutage zum Sklaven seiner Sinne geworden. Ein großer Gottergebener sang: „Ich sollte zum Diener der Diener werden; ich sollte den Dienern des Herrn dienen.“ Tatsächlich sollten die Sinne euch untergeben sein. Ihr setzt euch großer Gefahr aus, wenn ihr zum Diener eurer Sinne werdet. Ihr solltet niemals dem Rat eurer Diener folgen. Das würde euch einem großen Risiko aussetzen. Kaikeyi war König Dasharathas geliebte Ehefrau und die Tochter des Königs von Kaikeya. Diese herausragende Dame Kaikeyi verlor ihre Ehre und Achtung, weil sie auf die Worte ihrer Dienerin Manthara hörte. Findet ihr heute unter den Frauen irgendeine mit dem Namen Kaikeyi oder Manthara? Manthara war es, die böse Worte sprach, und Kaikeyi hörte auf sie. Deshalb mag niemand ihre Namen tragen. Genauso sind die Sinne eure Sklaven. Wenn sie euch dazu verführen wollen, den von ihnen begehrten Objekten hinterher zu sein, solltet ihr sie sofort zum Schweigen bringen und sagen: „Haltet den Mund und seid still.“ Auf diese Weise solltet ihr eure Sinne disziplinieren. Nur so ein Mensch kann mutig, tapfer und edel werden. Er ist der wahre Meister. Ihr solltet Meister und nicht Sklave eurer Sinne werden. Wessen Sklave solltet ihr werden? Ihr solltet der Sklave Gottes werden.

Tatsächlich seid ihr selber Gott. Entwickelt schrittweise diese Überzeugung. Wenn alle diesen Glauben entwickeln, wird die gesamte Welt voller Freude und Sicherheit sein. Dann braucht ihr nicht mehr „*samasta loka sukhino bhavantu – Mögen alle Wesen in allen Welten glücklich sein*“ – zu singen. Wenn ihr einen solchen Glauben entwickelt, wird in der Welt natürlicherweise Frieden und Glück herrschen. Außerdem solltet ihr nicht nur beten, dass Indiens Einwohner glücklich sind. Die ganze Welt ist wie ein riesiges Gebäude, in dem Bharat, Amerika, Russland, China usw. verschiedenen Zimmern gleichen. Jedes Land ist wie ein Raum in diesem großen Gebäude. Wenn ihr in ein Fünf-Sterne-Hotel geht, werdet ihr viele Zimmer sehen. Genauso gibt es in diesem Gebäude der Welt viele Zimmer. Was trennt einen Raum vom anderen? Die Mauer. Wenn ihr die Mauer beseitigt, bleibt nur eine einzige Halle. Einheit kann nur dann erfahren werden, wenn die Unterschiede beseitigt werden.

*Du wirst ich und ich werde du.  
Wenn wir eins werden, ist das das wahre Wissen.  
Wenn Dualität transzendiert und Einheit erkannt und erfahren wird,  
dann hören Ego und Anhaftung auf zu existieren.  
Gott ist unzerstörbar und ebenso im Zerstörbaren anwesend.  
Wenn die ewige Wahrheit von zerstörbar und unzerstörbar erkannt wird,  
wird der Verstand (mind) transzendiert und Einheit erfahren.  
Gott ist jenseits der Illusion und ebenso die Ursache der Illusion (mâyâ).  
Wenn der Schleier der Illusion beseitigt ist,  
wird das Göttliche offenbar.*

Alle sollten diese Wahrheit verstehen. Sogar simple Worte vermitteln tiefgründige Wahrheiten. Die Nation wird große Verluste erfahren, wenn die Menschen an Unterschiedlichkeiten festhalten. Betrachtet folgendes Beispiel: Ein Körper besteht aus verschiedenen Gliedmaßen. Wenn man die Hand vom Körper abschlägt, wie viel Blut, das der gemeinsame Besitz des gesamten Körpers ist, würde dabei verloren gehen und wie schwach würde der Körper werden! Genauso sollten zwischen den Menschen im Land nicht einmal geringfügige Meinungsverschiedenheiten herrschen. Alle sollten vereint bleiben. Könnt ihr mit einem Finger irgendeine Aufgabe vollbringen? Nein, aber wenn die fünf Finger sich zusammentun, könnt ihr alles vollbringen. In der Einheit liegt große Stärke. Ich beende meine Ansprache und segne euch, damit ihr den Geist der Einheit entwickelt und zum Glück und Wohlergehen der Welt beiträgt.

## AUS UNSEREN ARCHIVEN

### Auszüge aus Bhagavans Shivaratriansprachen

#### **Bleibt wach in der Verehrung Gottes**

#### **Verwandelt jeden Augenblick in ein heiliges Fest**

Verkörperungen des göttlichen Atman!

Der Atman ist die Grundlage eines göttlichen Lebens. Der Körper trägt den Atman in sich.

Das weltliche Leben sollte in Übereinstimmung mit spirituellen Bestrebungen geführt werden. Da der Mensch heutzutage die physische Existenz als die einzige Wirklichkeit betrachtet, muss ihm die Weisheit des Geistes (spirit) vermittelt werden.

#### **Besinnt euch auf Shiva**

Der Mensch ist das Erzeugnis der Interaktion von Purusha (das höchste Wesen) und Prakriti (Schöpfung, Natur). Folglich sollte er die ewige Glückseligkeit des Göttlichen besitzen und auf immer gesegnet bleiben. Er kann göttlich werden, indem er über Shivas Eigenschaften nachsinnt. Die drei

Augen Shivas repräsentieren die drei Welten. Shivas Dreizack symbolisiert die drei Aspekte der Zeit, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die drei Grundeigenschaften Sattva (Reinheit), Rajas (Leidenschaft, Aktivität) und Tamas (Trägheit, Unwissenheit) sind Symbole der Dreieinigkeit Brahma, Vishnu und Shiva. Die drei Welten, der dreifache Aspekt der Zeit und die drei Grundeigenschaften sind demzufolge Manifestationen des Ishvara-Prinzips. Wenn auf diese Weise das Göttliche im Herzen verankert ist, kann der Mensch sich auf die Ebene des Göttlichen erheben.

Um des Wohlergehens der Welt willen schluckte Shiva das Gift Hālahala. Wiederum für das Wohl der Welt nahm Shiva den Ganges in seinen verfilzten Locken auf. Shiva trägt den Mond auf dem Haupt, um der Menschheit inneren Frieden zu schenken. Wenn der Mensch sich gemäß Shivas Vorgaben formt, wird er von all seinen schlechten Neigungen befreit und der Welt das schenken, was gut in ihm ist. Das ist die Bedeutung der Verehrung Shivas. Nur wenn der Mensch seine schlechten Gedanken, schlechten Wünsche und bösen Taten vollständig aufgibt, wird er in der Lage sein, sich in das Göttliche zu transformieren.

Glückseligkeit ist des Menschen wahre Natur. Aber leider widmet der Mensch, in seiner Unwissenheit und Perversität, all seine Fähigkeiten, Ressourcen und die Zeit, die es braucht, um Glückseligkeit zu erreichen, seinen nach außen gerichteten Sinnen, statt die Glückseligkeit durch nach innen gerichtete Erforschung und Intuition zu entdecken. Der Mensch erwartet die Glückseligkeit in einer Karriere, einem Job, einem Geschäft oder der Landwirtschaft und glaubt, die daraus bezogene Zufriedenheit sei der Mühe wert. Aber er kann dauerhafte Glückseligkeit nur dann erreichen, wenn er seine Karriere in spirituelle Disziplin und sein Geschäft in heitere Ruhe verwandelt und wenn sein Interesse an Landwirtschaft im Kultivieren von Hingabe im wohl gepflügten Feld seines Herzens, frei von Unkraut, aufgeht. Sogar intelligente Personen werden durch die Freude verführt, die äußere Anstrengung mit sich bringen kann, statt sich von der göttlichen Glückseligkeit, die die innere Suche schenken kann, anziehen zu lassen.

### **Weihet diese Nacht dem Gebet**

Der Mensch lebt für ein hohes Ziel, und nicht, um gleich einem wilden Tier jeder Forderung der Instinkte und Impulse nachzugeben. Er muss sich als Meister behaupten und nicht als Sklave kriechen. Er hat das Recht zu verkünden: „Ich bin Shiva (shivo 'ham), ich bin die unerschöpfliche Fülle, ich bin Glückseligkeit.“ Sobald er sich seiner Wirklichkeit bewusst wird, fallen die Ketten, die ihn binden – eiserne wie goldene – ab, und er wird Befreiung, Moksha, erreichen.

Heute ist Shivaratri, die Nacht (rātri) des Segens (shivam). Es ist eine segensreiche Nacht, weil der Geist (mind) dazu gebracht werden kann, seine Herrschaft über den Menschen zu verlieren, wenn der Mensch die Nacht im Gebet zubringt. Der Mond ist laut den Schriften die über den Geist herrschende Gottheit. Was die Augen für die Sonne sind, ist der Geist für den Mond. Shivaratri wird in der 14. Nacht der dunklen Mondhälfte gefeiert, wenn der Mond komplett verdunkelt ist. Der Mond und der Geist, über den der Mond herrscht, sind in der 14. Nacht drastisch reduziert. Wenn diese Nacht der Nachtwache zur Verehrung Gottes geweiht wird, kann der Rest des schwankenden Geistes überwunden werden und der Sieg ist sicher.

Mit festem Glauben und gereinigtem Herzen sollte die Nacht damit zugebracht werden, Gott zu preisen. Kein Augenblick sollte mit anderen Gedanken vergeudet werden. Die Zeit vergeht schnell. Sie schmilzt gleich einem Eisblock dahin und zerrinnt; gleich Wasser in einem undichten Topf verschwindet sie Tropfen für Tropfen. Die zugeteilte Lebensspanne ist schnell vorbei und endet irgendwann, irgendwie. Seid deshalb wachsam, seid aufmerksam, seid achtsam und bewusst. Sucht Zuflucht beim Herrn und verwandelt jeden Augenblick in ein heiliges Fest.

Übersetzung: Susan Boenke